



# 2.17

www.unireport.info



## LOS GEHT'S: Auf ins Sommersemester!

Foto: Dettmar

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

oder auch: Liebe neue Leserinnen und Leser! Denn viele Erstsemester werden den UniReport sicherlich zum ersten Mal in den Händen halten. Und nicht wenige werden bestimmt wissen wollen, ob man die ganze Ausgabe oder einzelne Artikel auch im Internet lesen kann (ja, kann man, unter <http://tinygu.de/unireport>). Lesegewohnheiten ändern sich, daher liegt der aktuellen Ausgabe auch ein Fragebogen bei, der die Meinungen und Wünsche von alten und neuen UniReport-Leserinnen und -lesern erfassen soll. Natürlich kann man die Fragen auch online beantworten, nämlich unter [www.leserbefragung.uni-frankfurt.de/unireport](http://www.leserbefragung.uni-frankfurt.de/unireport). Wir würden uns jedenfalls freuen, wenn Sie sich an der Umfrage beteiligen!

Und natürlich wie immer viel Spaß bei der Lektüre!

Dirk Frank



## Alles neu – Tipps zum Studienstart

Nicht jedem fällt es zum Studienstart leicht, sich an der Goethe-Universität zurechtzufinden. UniReport-Mitarbeiter Linus Freymark, Student der Politikwissenschaft, hat Kommilitonen aus höheren Fachsemestern einmal befragt, wie man den Einstieg ins Studentenleben meistert.

Das erste Mal ist immer aufregend. Egal, ob das erste Date oder die erste Fahrstunde: Jeder, der nicht mit der Coolness eines Bruce Willis gesegnet ist, kennt das Gefühl. Die Vorfreude wird zur Spannung, mit ihr steigt die Nervosität, die sich je nach Situation zur blanken Panik auswachsen kann. Mit dem ersten Tag an der Uni verhält es sich nicht anders. Bei aller Neugier betritt man den Campus auch mit einem etwas mulmigen Gefühl im Bauch.

Eine Situation, an die sich Rafa auch nach sieben Semestern noch gut erinnern kann. Gerade hat er seine Bachelorarbeit im Fach Wirtschaftspädagogik abgegeben, jetzt organisiert er mit seinen Kommilitonen die Orientierungswoche für die Erstsemester. „Man ist auf jeden Fall aufgeregt auf das, was kommt. Auf der einen Seite fühlt man sich verloren, auf der anderen Seite hilft einem die Einführungswoche sehr dabei, schnell einen Bezug zur Uni und zu den Leuten hier herzustellen“, sagt der 22-Jährige. Auf den Partys zum Semesterstart knüpfte er schnell Kontakte, einige haben bis heute gehalten. Als Patentrezept für einen erfolgreichen Start ins Studentenleben empfiehlt er „ein gesundes Mittelmaß zwischen die Sache ernst nehmen und trotzdem seinen Spaß haben. Hat man Spaß am Studieren, kommen die guten Noten von alleine.“

Eine Einschätzung, die auch Mitja und Lukas teilen. Eindrucksvoll seien die ersten Vorlesungen gewesen, erzählen sie: „Mit 800 Leuten in der Vorlesung zu sitzen, war schon etwas Besonderes. Sobald man aber ein paar Leute kennengelernt hat, verfliegt die Anspannung ganz schnell“, meint Mitja. Gerade für ihn, der zum Studieren neu nach Frankfurt gezogen ist, sei der Anfang besonders aufregend gewesen, er habe sich zunächst einmal unsicher gefühlt: „Am ersten Tag bin ich im Hemd gekommen, das war vielleicht ein bisschen overdressed“, erzählt der Politikstudent und lacht. Mittlerweile blicken beide entspannt auf ihre ersten Tage auf dem Campus zurück, den Stress, den sie sich damals machten, finden sie heute völlig unnötig. Ihre Empfehlung: Das erste Semester sollte man vor allem zur Orientierung im Uni-alltag nutzen und seinen Stundenplan nicht mit zu vielen Nebenfächern und Seminaren vollladen.

### Soziale Kontakte sind wichtig

Aslan und Aki erging es zu Beginn ihres Studiums ähnlich. Sitzen sie heute ganz entspannt in der Sonne vor dem RuW-Gebäude, fühlte sich Aslan anfangs „wie ins kalte Wasser geworfen. Alles kam auf einmal, man musste beispielsweise seinen Stundenplan erstellen, ohne zu wissen, wie das überhaupt geht.“

Fortsetzung auf Seite 4



ESSAY: »Wenig zielführender Alarmismus« 2

Bildungsforscher Johannes Hartig antwortet auf Kritik am Kompetenzbegriff.



America on my mind 3

Bachelor-Studiengang American Studies beleuchtet Literatur, Kultur und Geschichte der USA.



Soziologische Erforschung der Sterneküche 12

Seminar taucht ein in die Welt von Eckart Witzigmann & Co.



Wissen für die Gesellschaft 19

Neuer Innovectis-Geschäftsführer Martin Raditsch möchte Third Mission der Goethe-Uni stärken.

## kurz notiert

## Michael Kleeberg übernimmt Poetikdozentur



Der Schriftsteller, Essayist und Übersetzer Michael Kleeberg wird im Sommersemester 2017 die Stiftungsgastdozentur der Frankfurter Poetikvorlesungen übernehmen. Seine Vorlesungen mit dem Titel „BESSEREM VERSTÄNDNISS. Ein Making-of“ wird er zwischen dem 6. Juni und dem 4. Juli an fünf aufeinanderfolgenden Dienstagen vor einem akademischen Publikum und einer literarisch interessierten Öffentlichkeit über das literarische Schreiben, seine literarischen Orientierungspunkte und seine poetologischen An- und Einsichten sprechen. Hörsaalzentrum H1 & 2, Campus Westend. Die Abschlusslesung findet im Literaturhaus Frankfurt am Mittwoch, den 5. Juli, ab 19.30 Uhr statt. Die Begleitausstellung zu Michael Kleebergs Poetikvorlesung ist ab dem 7. Juni 2017 Besuchern zugänglich (im „Fenster zur Stadt“, Braubachstraße 18–22).

## Vernetzungstreffen

Die studentischen Vertreterinnen des Cornelia Goethe Centrums rufen im Sommersemester 2017 zu einer studentischen Vollversammlung der am Studienprogramm Teilnehmenden und Bachelor-Studierenden auf. Sie wollen eine Kommunikation zwischen den Macher\*innen und den Besucher\*innen des CGC-Studienprogramms und dem BA-Nebenfach Gender Studies herstellen, indem Anregungen der Student\*innenschaft in das Direktorium getragen werden. Außerdem lädt das CGC Feministische und Queerfeministische Gruppen an der Uni ein, um eine Vernetzung anzuregen, indem sich die Gruppen vorstellen und sich kennenzulernen können. Hierzu sind auch alle feministisch interessierten Studierenden eingeladen, die sich einbringen möchten. 24. April 2017, 16 Uhr, Campus Westend, Cas 1.802, Casino-Gebäude. Veranstalter: Cornelia Goethe Centrum.

➤ [www.cgc.uni-frankfurt.de](http://www.cgc.uni-frankfurt.de)

## Fachgesellschaft gegründet

Die neu gegründete Gesellschaft für sozioökonomische Bildung und Wissenschaft (GSÖBW) versteht sich als universitätsübergreifendes Netzwerk von Forschenden, die zu Themen der Sozioökonomie und der sozioökonomischen Bildung arbeiten. Die Fachgesellschaft, die sich kürzlich zu ihrer ersten Jahrestagung in der Akademie für Politische Bildung Tutzing getroffen hat, will „multi- und interdisziplinäre sowie pluralistische und problemorientierte Herangehensweisen in Schule und Hochschule

verbreiten, vertiefen und verankern“. Tim Engartner, Professor für die Didaktik der Sozialwissenschaften an der Goethe-Universität, ist Sprecher des Vorstandes der GSÖBW.

➤ <http://soziooekonomie-bildung.eu>

## Data Challenge 2016

Mit „Data Challenge 2016“ waren zwei Wettbewerbe überschrieben, die das BIG DATA LAB der Goethe-Universität gemeinsam mit der Deutschen Bahn und ING-DiBa durchgeführt hat. Begleitend zum Wettbewerb wurden die Studierenden in dem Seminar „Web Business: Data Challenges“ betreut, das vom Informatiker Prof. Roberto V. Zicari geleitet wurde. Beim „DB Award Mobilität der Zukunft“ erreichten Patrick Klose und Nicolas Pfeuffer mit ihrem Projekt „Füllstand Waggon“ den ersten Platz. Beim Wettbewerb „Future of Financial Data“ der ING-DiBa konnten sich Jonas De Paolis und Aaron Michel mit ihrem Projekt „WinTech“ durchsetzen.

➤ [www.bigdata.uni-frankfurt.de](http://www.bigdata.uni-frankfurt.de)

## Johanna-Quandt-Stipendien



Für die Teilnahme am Europäischen Forum Alpbach (16.8.–1.9.2017) vergibt die Goethe-Universität in diesem Jahr erstmalig zehn Johanna-Quandt-Stipendien. Im Tiroler Bergdorf Alpbach kommen jeden Sommer Wissenschaftler, Experten und Studierende aus der ganzen Welt zusammen, um aktuelle Fragen aus Politik, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft zu diskutieren. Im Rahmen des Vollstipendiums werden die Teilnahmegebühren in Höhe von 1.400 Euro übernommen. Bewerben können sich Studierende und Promovierende der Goethe-Uni bis zu einer Altersgrenze von 30 Jahren.

➤ [www.uni-frankfurt.de/65661306/Johanna-Quandt-Stipendien](http://www.uni-frankfurt.de/65661306/Johanna-Quandt-Stipendien)

## Messe für Ausbildung und Studium

Vom 21. bis 22. April findet in der Messe Frankfurt die „Einstieg Frankfurt 2017“ statt. Auf der Messe haben Jugendliche die Möglichkeit, über 130 Unternehmen, Hochschulen, private Bildungsanbieter, Sprachreiseveranstalter, Kammern und Verbände aus dem In- und Ausland persönlich kennen zu lernen. Zwei Tage lang bietet die Veranstaltung Informationen und Beratung zu Studiengängen und Ausbildungswegen im In- und Ausland. Neu ist der „Speaker's Corner“, ein Vortragsprogramm „in kleiner Runde“. Die Referenten können während des Vortrags in direkten Kontakt mit den Zuhörern treten. Die ungezwungene Atmosphäre animiert die Schüler Fragen zu stellen und mit dem Referenten oder den anderen Zuhörern zu interagieren. Der Eintritt ist frei.

Mehr Infos unter

➤ [www.einstieg.com/frankfurt](http://www.einstieg.com/frankfurt)



Rika (22) und Valeria (18). Fotos: Dettmar



Nina (26) und Lena (25)

Fortsetzung von Seite 4, »Alles neu – Tipps zum Studienstart«

Bei der Orientierung habe ihm die Einführungswoche extrem geholfen, sie sollte man auf jeden Fall mitmachen. Wichtig für das Wohlbefinden in der Uni seien zudem soziale Kontakte. Aslan empfiehlt: „Man sollte offen sein, über Lerngruppen lernt man etwa schnell Leute kennen. Vor allem der Kontakt zu Studenten aus höheren Semestern ist sehr wichtig.“ Diese könnten aufgrund ihrer Erfahrung Hilfestellungen bei der Prüfungsanmeldung oder der Organisation des Studiums geben. Kumpel Aki ergänzt: „Gerade am Anfang sind die Partys extrem wichtig, um Freunde zu finden. Hier würde ich alles mitnehmen, was geht. Hat man seine Leute, geht alles von alleine.“

Dass man mit dem Kontakten nicht zu lange warten darf, haben Lena und Nina in ihrer Anfangszeit erfahren. Die beiden Lehramtsstudentinnen kennen sich aus der Einführungswoche, jetzt stehen sie kurz vor ihrem Examen. Zwar seien die ersten Tage gut organisiert gewesen, so dass man sich schnell zurechtfinden konnte, viele ihrer Kommilitonen hätten sie aber nicht näher kennengelernt: „Wenn man nicht schnell genug war, war man bei den verschiedenen Grüppchen sofort außen vor“, erzählt Nina. Weil sie von dem Programm nichts erfahren hat, hat sie lediglich die offiziellen Veranstaltungen der Universität besucht, an den von der Fachschaft organisierten Kennenlernabenden hat sie nicht teilgenommen. Für Nina im Rückblick

eine verpasste Gelegenheit, mit ihren Kommilitonen in Kontakt zu treten.

## Einführungswoche besser nicht verpassen

Rika und Valeria sind im zweiten Semester. Auch sie kennen sich aus der Orientierungswoche. Die dort geschlossenen Freundschaften halten bis heute und haben beiden Sicherheit im Umgang mit der neuen Situation gegeben. „Haben sich allerdings erstmal Gruppen gebildet, ist es schwer, noch neue Leute kennenzulernen“, meint Rika. Mit ihrem Studienstart sind beide sehr zufrieden, auch deshalb, weil sie an allen Programmpunkten teilgenommen haben. „Die Leute, die nicht immer bei der Einführungswoche dabei waren, sind schon ein bisschen isolierter“, findet Valeria, „obwohl es gut geklappt hat, war es am Anfang aber schon schwierig, auf die Leute zuzugehen.“

Dass sich diese Offenheit lohnt, bestätigt Maurice: „Türen aufhalten und freundlich sein, das zahlt sich direkt aus“, empfiehlt der Jurastudent. Allerdings, ergänzt seine Kommilitonin Sonia, hätten die Kontakte aus der Einführungswoche nicht gehalten. „Das liegt aber wahrscheinlich am Studiengang“, sagt sie schmunzelnd. Trotzdem sei die erste Woche wichtig für die Orientierung, besonders für die Organisation des Studiums würden hier hilfreiche Tipps vermittelt und Fragen zu Formalitäten geklärt. Engere Kontakte hätten sie jedoch

eher über die Sportangebote geknüpft.

Eugens Erinnerungen an seinen Start in Frankfurt sind, obwohl er erst im zweiten Semester ist, etwas getrübt. Freundschaften hat er vor allem in den durchzechten Nächten der ersten Woche geschlossen. Dabei hat er die eine oder andere Frist verstreichen lassen, weshalb der Student der Sprachwissenschaften nun unfreiwillig im Koreanischkurs gelandet ist. „Das wollte ich zwar am Anfang nicht, mittlerweile macht es mir aber schon Spaß“, erzählt der 20-Jährige. Die Folgen der vielen Partys zum Studienstart müssen also, abgesehen von den Kopfschmerzen am nächsten Tag, nicht unbedingt negativ sein. Im Laufe des Semesters sollte man das Ruder allerdings herumreißen. „Sobald die ersten Vorlesungen durch sind und der Stoff mehr wird, sollte man seinen Alkoholkonsum auf jeden Fall zurückschrauben“, lautet Eugens Empfehlung. Ein Tipp, der nicht nur zum Semesterstart hilfreich ist.

Linus Freymark

## Zum Weiterlesen

Uni von A bis Z – Tipps, Anlaufstellen und hilfreiche Erklärungen zum Semesterstart.

➤ <http://aktuelles.uni-frankfurt.de/studium/passend-fuer-jedes-semester-die-uni-von-a-bis-z>

Titelbild Seite 1, von links nach rechts: Jonas (24), Sonia (24) und Maurice (22).



Simon und Rafa (beide 22) mit dem Autor Linus Freymark.